

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Maria Louise pflegte wegen der großen Hitze dieses August, nicht wie das vorige Jahr den schattigen Waldesplatz an der Straße nach Salzburg, nach ihr dann „Louisen-Stille“⁹²⁾ benannt (wo dann der Postkeller stand), zu besuchen, wo sie mit ihrer Tochter, der Gräfin Isabella von Sanvitale, dem Spiele ihrer Enkel gern zusah, sondern blieb im Hofe des neuen Plasmühlgebäudes. An einem der letzten Augusttage kam ein verstaubter Mann und bat, mit dem Herrn Obersthofmeister sprechen zu dürfen. Der Mann fragte an, ob er nachmittags dem kleinen Prinzen auf seinem Marionettentheater etwas vorspielen dürfe. Die Erlaubnis wurde erteilt, das Theater wurde im Hofe aufgestellt, auf den ersten Sitzreihen saßen die kleinen Prinzen, die ungeduldig den Vorbereitungen des geschäftigen Mannes zusahen. Kurz vor Beginn der Vorstellung kam auch Maria Louise mit ihren Hofdamen und dem Obersthofmeister. Dieser fragte den Unbekannten: „Was will Er uns vorführen, mein Bester?“ „Die Höhlenfahrt Napoleons“ war die völlig unerwartete Antwort. Selbstverständlich mußte von dieser Vorführung sofort Abstand genommen werden.⁹³⁾ Im Jahre 1841 wurde auf Wirers Veranlassung die neue von ihm erbaute Schwimmschule bei der Johannisbrücke dem Betrieb übergeben.⁹⁴⁾ Gleichzeitig wurde das von Regierungsrat Plenzner entworfene Dampfbad, welches sich an das Tirolerwerk der Saline angeschlossen, eröffnet. Infolge des Fremdenzuwachses konnte das „Wirerspital“ neben dem Posthof nicht mehr den Anforderungen entsprechen. Postmeister Franz Koch kaufte dieses Haus und verlegte nun die k. k. Aerial-Post hinein; dafür mußte er sich verpflichten, die Kosten zur Errichtung eines neuen Pfündnerhauses (heute altes Pfündnerhaus bei der Steinfeldbrücke), zu tragen.⁹⁵⁾ Dr. Brenner von Felsach hatte durch Sammlungen und Veranstaltungen einen Geldbetrag zusammengebracht, der es ermöglichte, ein neues Krankenhaus in Eglmoos zu eröffnen. In dieses für damalige Zeiten geräumige Haus wurden vierzig Kranke aufgenommen. Dr. Brenner wurde zum ersten Primararzt eingesetzt, Dr. Schasching als erster Sekundararzt. Die zum Eingang des Krankenhauses führende Allee wurde „Brenner-Allee“ bezeichnet. (Brennerstraße.)⁹⁶⁾ Während der letzten Monate dieses Jah-

res, war der Platz vor Wirers Wohnhaus (S. v. Erbhaus), von den letzten Trümmern der einstigen alten Häuser befreit worden. Diesen freien Bauplatz wollte er käuflich an sich bringen, um hier ein großes Hotel errichten zu lassen, welches den Reisenden die größte Bequemlichkeit bieten sollte. Er bot 10.000 G. C. M. dafür und war sicher, daß ihm der Ischler Magistrat diesen Platz um diesen Preis überlassen werde. Der Magistrat widersetzte sich diesmal Wirers Plänen und gerade durch das Betreiben der Salzfertiger, welche diesem Neubau feindlich gegenüber standen, wurde die Kaufsumme auf 12.000 G. C. M. erhöht und hinter Wirers Rücken sofort dem italienischen Bauherrn Tallachini übergeben. Empört über diese große Undankbarkeit zog Wirer seit diesem Zeitpunkte seine Wohlthaten spendende Hand von Ischl ab. Kurz vor seinem Tode änderte er noch sein Testament, welches am deutlichsten zeigte, wie sehr der große Arzt Ischl ins Herz geschlossen hatte, indem darin die wichtigsten Punkte, die Ischl betrafen, hießen: „Ueber das mir eigentümliche Besitztum treffe ich folgende Verfügungen: Da der Herr Salinenamtskassier Längl zu einem kleinen Teile Aktionär des großen Badhauses in Ischl mit mir ist, so soll ihm nach der mir aus dem obwaltenden Vertragsverhältnisse zustehenden Berechtigung der noch für ihn haftende Kapitalsbetrag aus meinem Nachlasse rückgezahlt werden, falls dies nicht schon bei Lebzeiten von mir selbst geschehen wäre, so daß ich und rücksichtlich meine Verlassenschaft der alleinige Eigentümer des großen Badhauses werde.“

Dieses Badhaus nun samt allen wie immer habenden Einrichtung, Badewäsche etc., ferner die von mir erbaute und begründete Spinnschule mit der ganzen Einrichtung und den Vorräten, Leinwänden und den Kleiderstoffen, Flachs, Gespinnsten, mit einem Worte alles, was sich in diesem Hause samt dazugehörigen und dabei verbleibenden Garten befindet und mein Eigentum ist, dann die beiden Badewaschkhäuser, sowie die Schwimmschule und die Gymnastik, endlich die von mir erkaufte und angelegten Gärten in Ischl, als da sind: Die Esplanade, der Garten am Badhause, der Rudolfsgarten mit dem kleinen Dampfbad und Schlammbad, den neuen Park, wo mein Monument steht, die Wirer-Quelle mit dem Salon, den Grund mit der Maria Louises-Quelle samt der Urquelle ver-